

Was das Schlüpfen der weniger wichtigen Parasitenarten aus dem Rostocker (aus dem südlichen Mecklenburg stammenden) Material 1933 betrifft, so reichte zur Aufstellung von Kurven des Schlüpfens die vorhandene Parasitenmenge bei den drei Arten aus, auf die sich die Abb. bezieht; bei den übrigen war dazu das Material zu klein. Zu den einzelnen Arten ist folgendes zu bemerken:

1. *Aphanistes armatus*. Prof. Dr. H. Bischoff, dem ich die Bestimmung der Schlupfwespen verdanke, bemerkte hierbei: „Wenigstens wird diese Art in der Forleulen-Literatur so aufgefaßt; ich habe einige Zweifel; vielleicht haben wir es mit einer besonderen Wirtsrasse zu tun.“ Sämtlich 1932 wie 1933 im Mai geschlüpft.

2. *Exochilon circumflexum*. Sämtlich sowohl 1932 wie 1933 im Mai und Juni geschlüpft.

3. *Ichneumon pachymerus*. Die Kurve gibt nur einen Teil der Schlupfzeit, den wichtigsten, wieder. Aus den Beobachtungen von 1931/32 geht hervor, daß ein Teil dieser Schlupfwespen schon in der 2. Hälfte August schlüpfen kann.

Von den übrigen hier beobachteten Schlupfwespen liegen nur spärliche Daten vor:

4. *Amblyteles rubroater* schlüpfte 1933 im Juni:

5. *Ichneumon bilulurulatus*. Das Schlüpfen fiel 1933 in die Zeit vom 28. Mai bis 6. Juni, wenige schlüpften noch Mitte Juni.

6. *Ichneumon sarcitorius*. Die 3 Stück, die 1931/32 das ganze Material bildeten, schlüpften am 30. August, 4. September und 12. Oktober 1931. Wenn die Art immer so früh schlüpft, wird sie sich der Feststellung meist entziehen, da die Eulenpuppen nebst denen der Parasiten erst später gesammelt zu werden pflegen. Sie fehlte dementsprechend in unserem Material von 1932/33.

7. *Ichneumon nigritarius*. 1931 schlüpften einige Stücke schon im Hochsommer (am 19. August und am 17. September) aus. 1932/33 konnte etwaiges Schlüpfen im Herbst wegen des erst spät erfolgenden Sammelns der Puppen nicht festgestellt werden. 1933 begann das Schlüpfen am 9. Mai und endete am 10. Juni.

8. *Ichneumon comitator*. 1932 (3 Stück) im Mai und Juni geschlüpft, fehlte in unserem Material von 1933.

Überwinterung von *Pyrameis atalanta* L. (Lep.)

Von A. Heese, Bad Freienwalde/Oder-Bahnhof.

Angeregt durch den vortrefflichen Aufsatz von Pfarrer Konst. Ad. Seitz in Zimmern (Baden)¹⁾, in welchem die in naturwissenschaftlichen Kreisen noch nicht geklärte Frage der Überwinterung aufs neue aufgerollt wird, möchte ich in nachfolgendem eine Aufzählung der mir bekannten Fälle mit teilweiser kritischer Be-

¹⁾ Ent. Zeitschrift. Jg. 49, S. 545.

trachtung bringen. Besonders in den Jahren 1912—1915 setzte eine rege Diskussion über das „Wie“ und „Wo“ der Überwinterung ein.

Es wird nur das wichtigste der Veröffentlichungen auszugsweise gebracht und zwar getrennt, wenn auch nicht streng, nach Norddeutschland — Ostdeutschland — Brandenburg, West- und Süddeutschland sowie nach außerdeutschen Ländern. Obgleich hierdurch eine teilweise Wiederholung unvermeidlich wird, schien mir aber diese Trennung wertvoller.

Norddeutschland.

1. H. Schröder, Schwerin (Meckl.). Ent. Zeitschr. (1895) VII. Jg. S. 114: Am 4. 6. 93 in einem offenen Kegelhäuschen in Ostorf bei Schwerin (Meckl.) 1 *atalanta* in einer Fensterecke sitzend angetroffen. Das Tier war stark abgeflogen und zeigte außerdem Risse und Löcher in den Flügeln, der rechte Oberflügel fehlte schon zur Hälfte; alles unverkennbare Zeichen der Überwinterung. Der August und September sind hier sonst die eigentlichen Monate seines Erscheinens, wie wohl im größten Teil Deutschlands. Am frühesten wurde er einmal am 4. August angetroffen.

2. G. Warnecke, Altona. — Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 16: Überwintert in Norddeutschland nicht! (Ohne authentische Beweise) Falter erst im Juni, nur einmal im Mai beobachtet.

3. M. Gillmer, Cöthen (Anh.). Int. Ent. Zeitschr. (1912), 6. Jg. S. 38: Falter überwintert! Mai 92 bei Hamburg. In Norddeutschland nicht vor Mitte Mai, Eiablage Anfang bis Ende Juni und von Ende Juli oder Anfang August ab frische Falter, welche in warmen Sommern eine partielle zweite Brut hervorbringen können; diese schlüpft Ende September oder im Oktober. Bei kühlem Herbstwetter wachsen die Raupen langsam und erliegen dem ersten Frost. Ob ein lethargischer Zustand im Winter eintritt, wie bei den anderen *Vanessen*, ist nicht bekannt. Wanderungen in größerem Maßstabe sind nicht bekannt. Aus England liegen verbürgte Nachrichten der dortigen Überwinterung vor.

4. G. Warnecke, Altona — Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 179: Hält an der These der Einwanderung fest; die angezogenen englischen Beobachtungen datieren aus den Jahren 94—09.

5. Aug. Selzer, Hamburg — Int. Ent. Zeitschr. (1913) 6. Jg. S. 295: Für Überwinterung des Falters und der Puppe (mit bezug auf Mayer).

6. Selzer und Zimmermann, Hamburg — Int. Ent. Zeitschr. (1913) 6. Jg. S. 354: Fragliche Beweise für Puppen-Überwinterung.

7. Schreiber, Hamburg — Int. Ent. Zeitschr. (1913) 7. Jg. S. 40: Teilt mit, daß nach Dr. Speier sämtliche *Vanessen* (außer *leopana*) in der Überwinterung angetroffen werden können.

8. G. Warnecke, Altona — Int. Ent. Zeitschr. (1913) 7. Jg. S. 211a: Citiert autoritäre Stimmen für und gegen Überwinte-

rung von Falter und Puppen, hält aber die These der Einwanderung noch aufrecht.

9. A. Selzer, Hamburg — Int. Ent. Zeitschr. (1920) 14. Jg. S. 85: Am 23. Mai 20, Falter beobachtet. Dieser Falter kommt von Sizilien; Prof. Zeller hat *atalanta* dort 1854 im Januar und Februar abgeflogen, also überwintert und im April und Anfang Mai frische Stücke gesehen.

10. Victor Knoch, Lübeck — Int. Ent. Zeitschr. (1927) 21. Jg. S. 12: Gegner der Überwinterung, trotzdem am 16. 3. 27 ein fliegender Falter in der Lübecker Gegend von Werner Hagen beobachtet wurde. K. verteidigt die These W.'s — daß eine Überwinterung in Norddeutschland nicht stattfindet — und zieht aus der Tatsache (16. 3. 27) Schlüsse, welche wohl zu einer gewissenhaften naturwissenschaftlichen Forschung gehören, aber doch wohl zu weit führen, denn unter diesen Umständen kommt wohl eine glaubwürdige Tatsache der Überwinterung schwerlich zustande. K. sagt: „Ich neige sehr zu der Annahme, daß der Falter aus einer warm gehaltenen überwinterten Puppe einem jugendlichen Sammler entwichen ist, oder, daß durch die ausnahmsweise gelinde Witterung eine im Freien überwinterte Puppe vorzeitig zum Schlüpfen gekommen ist.“ Die Puppenüberwinterung ist m. E. doch wohl geklärt. Es dürfte dieser Fall also nicht nur als „scheinbarer“ Gegenbeweis angesehen werden, da doch auch schon lebensfähige Falter in ihrem Winterlager gefunden wurden.

Ostdeutschland (bzw. Sachsen).

11. Arthur Schmidt, Löbau/Sa. — Int. Ent. Zeitschr. (1915) 7. Jg. S. 85: Am 1. 5. 13 = 1 Falter.

12. H. Starke, Bautzen — Ent. Zeitschr. (1929) XXXIII. Jg. S. 85: Zwischen Doppelfenster eines ungeheizten Zimmers wurde ein Falter am 25. 11. frei ausgesetzt; er überstand Kältegrade von -13° C. im Januar; die große (?) Kälte im Februar überstand er aber nicht und wurde am 8. 3. tot aufgefunden (ohne abgefallen zu sein). Der Schlußfolgerung, daß die Ende Mai bis Anfang Juni erscheinenden Falter nun aber immer die südliche II. Generation sein soll, kann ich nicht beipflichten, da die Überwinterung dieses Tieres nicht naturgemäß war.

Prov. Brandenburg.

13. Rangnow jr., Berlin, Int. Ent. Zeitschr. (1916) 10. Jg. S. 7: Falter frühestens Ende Mai abgeflogen. R. nimmt an, daß sie aus trockenen Steppen wegen Nahrungsmangel zu wandern (?) bestärkt dadurch, daß er an der russisch-persischen Grenze Mitte Februar Falter fliegen sah.

14. K. Waschke, Berlin — Ent. Zeitschr. (1920) XXXIV. Jg. S. 29: Am 30. 5. 20 einen Falter beobachtet.

15. A. d. Seitz, Zimmern/Baden — Ent. Zeitschr. (1925) XXXII Jg. S. 52: meldet einen Fund aus Neuruppin v. 22. 4. 02 (nach Gillmer).

16. Closs, Berlin, Int. Ent.-Zeitschr. (1922) 16. Jg. S. 111: Am 14. 10. 20 Puppen noch nicht geschlüpft und scheinen anscheinend zu überwintern. Ulbrich sind vor etlichen Jahren aber alle Puppen während der Überwinterung zugrunde gegangen.

17. Meine persönlichen Beobachtungen: Falter (nur fliegend angetroffen). Frühfunde 2. 5. 20 = 5 Stück, 4. 6. 21 = 1 Stück, 15. 6. 14 und 30. 6. 20 = 1 Stück. 2. 7. 17 sämtlich in Dauer bei Prenzlau (Uckm.). Sonst allgemein von Ende Juli bis Anfang September in Dauer u. bei Bad Freienwalde/Oder. — Spätfunde: 28. 9. 27, 29. 9. 34 bei Bad Freienwalde/Oder 10. 10. 20 Dauer. — Puppen: aus Freilandraupen: Anfang Juli bis Ende August, welche stets noch im selben Jahr schlüpften und zwar Ende Juli 1900. (R. von *urtica urens*), sonst Anfang August bis Ende September. (R. von *urtica diionea*). — Falter in ihren Winterquartieren wurden nicht beobachtet.

Westdeutschland.

18. Rich. Gilardon (Quedlinburg), Ent. Zeitschr. (1904) XVII. Jg. S. 86: berichtet, daß ihm im Freien bis -7° C. die Puppen dem Froste zum Opfer fielen (was also gegen eine Überwinterung der Puppen spricht).

19. H. Jammerath, Osnabrück, Ent. Zeitschr. (1912) XXVI Jg. S. 56: sagt: Als Falter überwinternd im Mai, dann von August bis Oktober häufig, Raupe von Juli bis Oktober. (Also von August bis Mai in einer Generation überwinternd.)

20. Hutschenreuter, Recklinghausen, Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 115: Überwinterung in tiefen Rindenspalten alter Kiefern zwischen Holzstapeln und an der Unterseite dicker Äste, aber nur in muldenförmigen Bodensenkungen in dichten Kiefernbeständen mit Mittagssonne und geschützter Nordseite. (Es ist aber dadurch noch nicht geklärt, weshalb die übrigen Varnissen, welche doch wohl auch diese geschützten Lagen zur Überwinterung wählen, doch zeitiger im Frühjahr erscheinen?)

21. Prof. Dr. Decker, Blankenburg a./Harz, Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 128: Falter im Mai angetroffen und für Überwinterung.

22. F. Wucherpfennig, Cassel, Ent. Zeitschr. (1913) XXVII. Jg. S. 55: im April einige tadellose Falter. Im November 1912 noch Raupen, welche Ende November etliche Falter ergaben, restliche Puppen bereits im Januar abgestorben.

23. Franz Bander mann, Halle/Saale, Ent. Zeitschr. (1913) XXVII. Jg. S. 47: Falter am 4. 4. 1913.

24. Derselbe, Int. Ent. Zeitschr. (1913) 7. Jg. S. 83: Am 7. 5. 13 = 3 überwinterte verblichene Falter bei Halle.

25. Derselbe, Int. Ent. Zeitschr. (1913) S. 85: Gegen Überwinterung der Puppen. Überwinterung der Puppen von Selzer mißglückt.

26. Derselbe, Int. Ent. Zeitschr. (1915) S. 209: Für Überwinterung der Falter trotz Mißerfolge bei Experimenten.

27. W. Reinicke, Gernrode — Int. Ent. Zeitschr. (1920) 14. Jg. S. 197: Im Oktober 1899 Puppen im Freien erfroren.

28. G. Jüngel, Bad Söderode a. H., Ent. Zeitschr. (1921) XXXV. Jg. S. 16: Ende April und Mitte Mai 1920 bei Thale a./Harz Falter beobachtet.

29. Otto Ebert, Gotha, Ent. Zeitschr. (1925) XXXIX Jg. S. 10: Noch am 7. 12. 24 frisch geschlüpfte Falter im Freien aus Raupen vom 26. 10. 24 — saßen an der geschlüpften Puppe, waren aber nicht flugfähig infolge der kalten Temperatur. (Ein sicherer Beweis für Überwinterung des Falters.)

30. Völker (Dortmund), Int. Ent. Zeitschr. (1929) 23. Jg. S. 209: Im Februar und im März oder April 28 je 1 fliegender Falter im Gehölz angetroffen.

31. E. Förster, Stützenbach/Thr. Soci. entomologica (1930) 45. Jg. S. 32: 1928 erschien der erste überwinterte Falter am 15. 6. Das Frühjahr war bekanntlich rau und in hiesiger Höhenlage (600 m ü. M.) hatte der Falter wohl eine lange Winterruhe über sich ergehen lassen müssen. Am 25. 6. einen Falter bei der Eiablage im Garten an Brennessel beobachtet. Am 5. 7. und 9. 7. fliegen noch abgeflogene Falter. (Folgt Raupen und Falterstadium von Juli—Okt.).

S ü d d e u t s c h l a n d .

32. G. Lederer, Frankfurt a. M., Int. Ent. Zeitschr. (1921) 15. Jg. S. 129: In Deutschland teilweise akklimatisiert und überwintert dort nur als Falter. (Literaturberichte verschiedener, auch gegenteiliger Ansicht). Überwinterungsversuche geglückt. Verhältnisse in südlichen Ländern.

33. P. Stauder, Frankfurt a. M., Ent. Zeitschr. (1922) XXXV. Jg. S. 91: 30. 5. 20 Falter festgestellt.

34. Ph. Gönner, Frankfurt a. M., Ent. Zeitschr. (1925) XXXIX. Jg. S. 45: 1. 3. 25 Falter. Puppen von Herbst 24 nicht geschlüpft, aber gegen Weihnachten tot. Auch eine Aufzählung von vorerwähnten und anderen Fällen. Nach Kuhlmann, Frankfurt a. M., ebenda, soll das Ei überwintern. (Von der daselbst angegebenen Ansicht, daß *atalanta* in keinem Stadium bei uns überwintert, sondern in jedem Jahre neu aus südlichen Gegenden einwandert, ist mir leider nicht bekannt, ob diese nicht inzwischen vom Autor (G. Warnecke) widerrufen wurde.).

35. Joh. Hain, Würzburg — Int. Ent. Zeitschr. (1927) 21. Jg. S. 36: verneint auch eine Überwinterung in Süddeutschland.

36. Ad. Seitz, Zimmern/Baden, Ent. Zeitschr. (1928) XXXXII. Jg. S. 52: 28. 4. 28, 1 Falter geflogen (überwinterter).

Außerdeutsche Länder.

37. M. Gillmer, Cöthen, Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 38: Erwähnt verbürgte Nachrichten der Überwinterung in England.

38. Dr. E. Fischer, Zürich, Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 39: *Atalanta* überwintert! Die Dezimierung der Herbstfalter über Winter ist wohl abhängig von zu lang andauernder und zu tiefer Kälte, wobei sie erfrieren; oder von zu milden Wintern, wo sie verhungern (da ein lethargischer Zustand nicht in dem Maßstabe anderer Vanessen beobachtet wurde).

39. K. A. Polak, Amsterdam, Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 172: Für Überwinterung! Infolge warmer Überwinterung im Insektenhaus eingegangen.

40. Ludwig Mayer, Graz — Int. Ent. Zeitschr. (1912) 6. Jg. S. 237: Für Überwinterung! Beobachtet von 1867 an. Unter anderem im März 1899 bei Wien 2 lebende Falter in einem abgedeckten Wassergang unter Stroh und Laub gefunden. Im April 03 bei Wiener-Neustadt 3 Falter in einem trockenen Graben unter $\frac{1}{2}$ m hohem Weinlaub schlafend gefunden. Am 18. 4. 11 in Graz unter einem losen Reisighaufen, ganz an der Erde zwischen zusammengedrückten Nesseln 6 Falter bewegungslos aber lebend und gesund. Sie wurden wieder zugedeckt und 2 Wochen später flogen einzelne *atalanta* in der Nähe jenes Reisighaufens, während die übrigen Vanessen schon 4 Wochen früher flogen. (Dieser Artikel von M. widerlegt m. E. die Einwanderungstheorie verschiedener Forscher authentisch, zumal Praktiker und Beobachter die Überwinterung vermuten und durch das Auftreten der Frühlingfalter an den Orten der Herbstfalter als schlagenden Beweis der Überwinterung ansehen. Der Einwand, daß ein bis in den Oktober hinein fliegendes Insekt nun auch im Frühling am ersten erscheinen müßte, wird in der Natur in vielen Fällen widerlegt, wie auch M. anführt.)

41. C. Solle, Rotterdam — Int. Ent. Zeitschr. (1913) 6. Jg. S. 327: Um Neujahr in einer Wagenremise in starrem Zustand angetroffen. Am 19. 5. 12 einzeln, am 26. 5. 12 zahlreich fliegend. Fahle Färbung verriet Überwinterung.

42. Fritz Hoffmann, Krieglach — Ent. Zeitschr. (1913) XXVII. Jg. S. 4: Am 21. 3. 13 ein Falter, fliegend.

43. Emil Hoffmann, Wien — Ent. Zeitschr. (1913) XXVII. Jg. S. 46: Am 9. 7. ein abgeflogener Falter in 1300 m Höhe, Gengalpen.

44. G. Lederer, Frankfurt a. M. — Int. Ent. Zeitschr. (1921) 15. Jg. S. 129: Bringt Einzelheiten der Verhältnisse in südlichen Ländern.

45. Dr. E. Fischer, Zürich — Ent. Zeitschr. (1929) XXXII. Jg. S. 303: Im Sept. 1910 einen Wanderzug Nord—Süd,

Rückwanderung, beobachtet; doch wird die teilweise Überwinterung der Falter zugegeben.

Abgesehen von meinen dürftigen persönlichen Beobachtungen enthält der Artikel nichts Neues und ist von mir nur eine statistische Zusammenfassung der Mitteilungen bezweckt, um schon alte, zum Teil vergessene Beobachtungen wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Diese gesammelten Beobachtungen, nur eines kleinen Teiles der Literatur, müßten genügen, um mit der These der Einwanderung von *atalanta* zu brechen. Wenn beim *cardui*-Vetter Massenflug, bzw. Wanderzüge beobachtet sind, so doch bei *atalanta* meines Wissens nicht und beruht die These der Einwanderung von *atalanta* ja nur auf Vermutungen gegenüber den Tatsachen der lebenden Überwinterung. (s. lfd. Nr. 1, 5, 12, 29, 32, 37, 38, 40, 41). Auch rechnet der Fall lfd. Nr. 10 hinzu und kann ich die angeknüpften Vermutungen nicht teilen.

Zwar pflichte ich Herrn Landgerichtsdirektor Warncke betr. der teilweisen Akklimation bei; doch bin ich der Ansicht, daß diese nicht erst jetzt, sondern schon längst in ganz Deutschland wie in den südlichen Ländern (wo sich auch noch Stimmen gegen eine Überwinterung hören lassen) eingetreten ist.

Meines Erachtens fehlt nur noch die autoritäre Machtstimme, welche dem ganzen Streit ein Ende und die Spalten der Fachzeitschriften von diesem Thema frei macht.

Etwas über den Fensterfang.

Von A. Veith, Trautenau.

Schon öfter ist in entomologischen Büchern und Zeitschriften auf die Bedeutung des „Fensterfanges“ hingewiesen worden. Angeregt durch erfahrene Entomologen, sah ich mich veranlaßt, dem Fensterfange ein größeres Augenmerk zuzuwenden. Ein bemerkenswerter Fang machte mich schon im ersten Jahre meiner entomologischen Tätigkeit, auf diese bequeme und erfolgreiche Sammelmethode zur Erforschung der Heimatfauna, aufmerksam.

Es war an einem schwülen Maienabende. Von meiner Mansardenwohnung aus, an das geöffnete Fenster gelehnt, beobachtete ich das Zucken der Blitze am Kamm des Riesengebirges. Dort draußen ging wohl ein schweres Gewitter nieder. Um meine Wohnung, welche am Rande der Bezirksstadt Trautenau, und in etwa 10 m Höhe lag, war es still und pechfinster. Plötzlich sauste ein Schatten an mir vorüber und im nächsten Augenblick klatschte etwas auf das von der Lampe hell erleuchtete weiße Tischtuch meines Arbeitstisches. Ich wandte mich um und sah einen Nachtfalter, der wie rasend mit seinen Flügeln schlug und mit gesenktem Kopfe und erhobenem Hinterleibe in der Mitte des Tischtuches verblieb, als wollte er sich in die Tischplatte bohren. Schnell nahm ich das Netz zur Hand und das Tier war mein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Heese A.

Artikel/Article: [Überwinterung von *Pyrameis atalanta* L. \(Lep.\) 91-97](#)